



Jetzt
mitmachen

signstop5g.eu/de

Digitalisierung – nicht ohne Abschätzung der Technikfolgen und einer Vorsorgepolitik

Europaweite Unterschriftensammlung an die EU-Kommission startet

EU-BürgerInnen haben nicht nur das Recht, am demokratischen Leben der Europäischen Union teilzunehmen, dies ist sogar ausdrücklich gewünscht und wird gefördert. Die Europäische Bürgerinitiative (EBI) bietet die Möglichkeit, die politische Tagesordnung der EU-Organe zu beeinflussen. Eine EBI muss von der EU zugelassen, also registriert, werden. Wenn sie dann innerhalb von 12 Monaten in mindestens sieben Mitgliedstaaten 1 Million Unterschriften sammelt, kann sie die Europäische Kommission auffordern, im Rahmen ihrer Befugnisse einen Rechtsakt zur Umsetzung der EU-Verträge vorzuschlagen. Die Unionsbürger werden damit in Bezug auf das Aufforderungsrecht auf dieselbe Stufe gestellt wie das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union.

DIAGNOSE:FUNK: Am 7.10.2021 wurde die Europäische Bürgerinitiative (EBI) "Stop ((5G)) – Stay Connected but Protected" erfolgreich registriert. Gratulation, dass Ihr diesen aufwändigen juristischen Weg gemeistert habt. Welches Ziel verfolgt Ihr?

E. B. MADSEN: Durch die EBI wollen wir die EU-Kommission auffordern, bessere Rechtsvorschriften zum Schutz von Bürgern und Umwelt vor den negativen Auswirkungen der drahtlosen Kommunikation zu erlassen. Unser Ziel ist eine EU-Gesetzgebung, die das Vorsorgeprinzip anwendet und Grenzwerte definiert, die ausschließlich dem Gesundheitsschutz dienen.

M. THIELE: Es ist uns wichtig, dass sich die EU-Gesetzgebung an der Expertise unabhängiger Wissenschaftler orientiert und frei von der Einflussnahme von Mobilfunklobbyisten ist.

DIAGNOSE:FUNK: Welches sind die Hauptforderungen?

E. B. MADSEN: Unsere Hauptforderungen umfassen einen Erlass von Vorschriften zum Schutz allen Lebens vor Hochfrequenz- und Mikrowellenstrahlung, strengere Vorschriften zum Schutz der Umwelt vor allen Auswirkungen von Hochfrequenz- und Mikrowellenstrahlung, insbesondere vor den Auswirkungen von 5G und dem damit ermöglichten Internet der Dinge - hier müssen vor allem unsere Ressourcen vor Raubbau geschützt werden - und einen Erlass zum wirksamen Da-

tenschutz, um Privatsphäre, soziale Sicherheit und Freiheit zu schützen, brauchen wir ebenfalls.

DIAGNOSE:FUNK: Welche Bedingungen stellt die EU Kommission an eine Europäische Bürgerinitiative (EBI)?

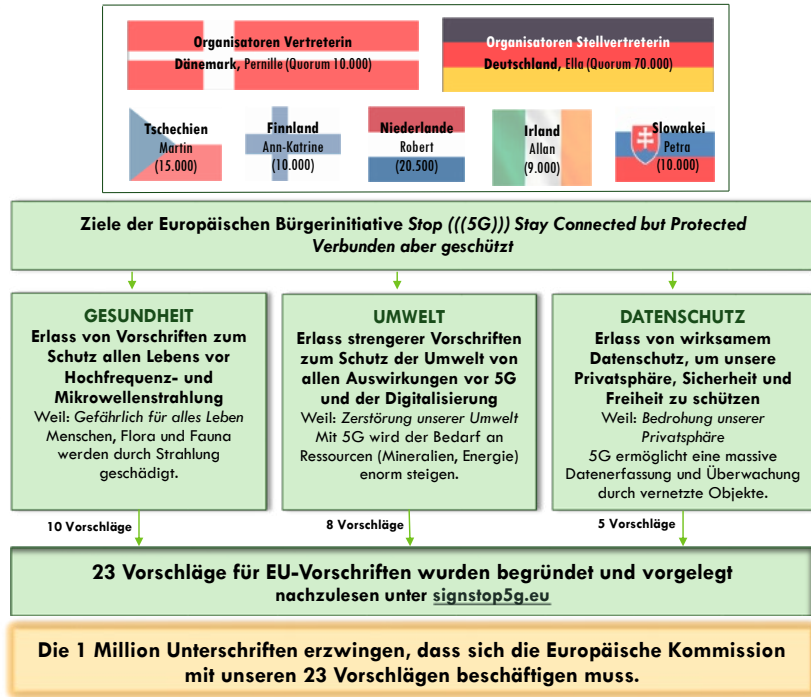
M. THIELE: Jeder EU-Bürger, der mindestens 18 Jahre alt ist (bzw. 16 in Österreich), kann eine solche Initiative organisieren. Ein Bürgerausschuss aus mindestens sieben EU-BürgerInnen aus sieben verschiedenen EU-Ländern ist während des gesamten Verfahrens für die Verwaltung der Initiative verantwortlich. Weitere Bedingungen sind, dass die Initiative einen Bereich betrifft, in dem die Kommission befugt ist, eine EU-Rechtsvorschrift vorzuschlagen, dass die Initiative nicht offenkundig missbräuchlich, unseriös oder schikanös ist und mit den EU-Werten bzw. den Grundrechten der EU-Charta in Einklang steht.

DIAGNOSE:FUNK: Gratulation, dass Ihr das geschafft habt. Welche Länder machen bisher mit?

E. B. MADSEN: Dänemark, Deutschland, Finnland, Irland, Niederlande, Slowakei, Tschechien sind die Organisatoren, wobei Dänemark die Leitung und Deutschland die vertretende Leitung innehat. Hinter diesen Initiatoren stehen derzeit weitere 14 EU-Länder, die an den gemeinsamen Konferenzen teilnehmen. Gültige

**7 Länder der EU
starten eine Europäische Bürgerinitiative (EBI)**

Alle 27 EU-Mitgliedstaaten können sich an der Unterschriften-sammlung beteiligen, und mindestens 7 von ihnen müssen eine bestimmte Anzahl von Unterschriften (Quorum) erreichen.
https://europa.eu/citizens-initiative/thresholds_en



1 Million Unterschriften aus 27 EU-Staaten müssen innerhalb von zwölf Monaten gesammelt werden (online und analog möglich).
Beginn: 1. März 2022

Unterschriften können natürlich in allen europäischen Ländern gesammelt werden.

DIAGNOSE:FUNK: Wie sollen 1 Mio. Unterschriften erreicht werden?

E. B. MADSEN: Wir setzen zunächst mal auf die Unterstützung aller mobilfunkkritischen Bürgerinitiativen und die BürgerInnen, die dahinter stehen und wir vertrauen auf das Schneeballsystem. Wir suchen europaweit noch nach Interessenvertretern und Partnern, die unser Anliegen teilen und weitertragen möchten.

M. THIELE: Aktuell sind wir dabei, einen großen Verteiler aufzubauen, Kontakte zu Umwelt- und Klimaschutzorganisationen, Stiftungen, Umweltmedizinerinnen und Baubiologen herzustellen, um für die Unterstützung der EBI zu werben. Am 1. März wollen wir eine Presseaktion und Social-Media-Kampagnen starten und unter anderem einen imposanten Kurzfilm viral gehen lassen.

DIAGNOSE:FUNK: Corona verdrängt ja alle anderen Umweltthemen! Habt ihr keine Bedenken, dass die Ziele nicht erreicht werden?

M. THIELE: Gerade weil im Windschatten von Corona die Digitalisierung ohne jegliche Technikfolgenabschätzung durchgepeitscht wird, braucht es ein Signal: Das nehmen wir nicht hin, wir wollen eine öffentliche Debatte über die Risiken, vor denen die seriösen Organisationen wie der WBGU, der WFC und die Naturfreunde warnen.

E. B. MADSEN: Und nicht nur die. Selbst EU Insti-

tutionen wie die STOA veröffentlichen Berichte, in denen ein 5G-Moratorium gefordert wird. diagnose:funk hat dies ja jetzt auf Deutsch publiziert. Danke dafür! Es geht also nicht nur darum, dass wir viele Unterschriften bekommen, sondern dass wir ein Problembewusstsein schaffen.

DIAGNOSE:FUNK: Wie werbt ihr für die EBI?

M. THIELE: Zum einen über die Webseite und Verlinkung auf den Seiten unserer Unterstützer, durch Pressemeldungen, einen Kurzfilm, Flyer und Plakate, einen QR-Code, der als Aufkleber gedruckt und verteilt werden soll, Social-Media-Posts und einen eigenen YouTube-Kanal. In diesem Jahr soll es vier gut vorbereitete Aktionstage in Deutschland geben, an denen Werbematerial in den Städten verteilt und Unterschriftenlisten ausgelegt werden sollen. Wir sind übrigens für weitere Ideen und Unterstützung enorm dankbar und offen. Schreibt uns gerne an kabelvorrang@posteo.de.

DIAGNOSE:FUNK: Wie kann jeder Einzelne, wie kann jede Bürgerinitiative die EBI unterstützen?

E. B. MADSEN: Erstmal selbst unterschreiben und dann den Link zur Webseite an seinen Email-Verteiler weiterleiten. Man kann die EBI-Webseite verlinken, in seiner Email-Signatur auf die EBI hinweisen, die EBI in seinen Social Media Accounts vorstellen, Flyer verteilen, Ausgänge machen und möglichst vielen Menschen auch persönlich davon berichten. Da nicht jeder eine Internetanbindung hat, ist es wichtig, in der Öffentlichkeit auch handschriftliche Unterschriften einzusammeln.

Übrigens: diagnose:funk hat uns mit einer großzügigen Spende unterstützt, danke dafür. Der Unterschriftenbogen wird zeitnah auf unserer Webseite zur Verfügung gestellt.

DIAGNOSE:FUNK: Wie ist die Perspektive, was geschieht, wenn 1 Mio. Unterschriften erzielt wurden?

M. THIELE: Wenn wir erfolgreich sind und mindestens 1 Mio. Unterschriften erzielen, werden die Europäische Kommission und das Europäische Parlament gezwungen sein, unsere umfangreichen Vorschläge für einen Rechtsakt zu prüfen.

DIAGNOSE:FUNK: Gibt es Beispiele für erfolgreiche EBIs?

E. B. MADSEN: ‚Wasser und sanitäre Grundversorgung sind ein Menschenrecht! Wasser ist ein öffentliches Gut und keine Handelsware!‘ (www.right2water.eu/) Diese EBI erzielte 1.659.543 Unterstützer-Unterschriften. Die Kommission reagierte auf diese EBI mit der Zusage, konkrete Schritte zu unternehmen und eine Reihe neuer Maßnahmen in Bereichen auszuarbeiten, die direkt für die Initiative und ihre Ziele relevant sind. Die

Maßnahmen der EU zu dieser EBI sind einzusehen unter www.europa.eu/citizens-initiative/water-and-sanitation-are-human-right-water-public-good-not-commodity_de

DIAGNOSE:FUNK: Danke für das Interview, wir wünschen Euch viel Erfolg, unsere Unterstützung habt ihr.

Die Homepage der EBI

Die Forderungen der EBI können nachgelesen werden auf der offiziellen Webseite

www.europa.eu/citizens-initiative/initiatives/details/2021/000009_de

und auf deutschen Webseite www.signstop5g.eu/de



Interviewpartnerinnen:

Elisabeth Birgit Madsen (links), Deutsche Organisatorin und stellvertretende europäische Organisatorin der Europäischen Bürgerinitiative ‚Stop ((5G)) Stay Connected but Protected‘
Michaela Thiele (rechts), Vertretung der deutschen Organisatorin

Kabel in der Kirche – von WLAN zu LAN

Am 12. Dezember 2021 bekamen wir ein Schreiben eines aktiven diagnose:funk-Mitglieds vom Bodensee. Diesen erfreulichen Bericht möchten wir gerne mit Ihnen teilen.

„Gern will ich einen schönen Erfolg bekannt machen, der ein exemplarisches Beispiel sein könnte.

Seit vier Jahren leite ich eine Seniorentanzgruppe in einer evangelischen Kirchengemeinde hier am Bodensee. Nach der Corona-Pause von November 2020 bis Juni 2021 konnte ich im Juli den Raum wieder nutzen. Sofort beim Betreten traten die mir bekannten Elektrohypersensibilität-Symptome auf, die ich bis dahin in dem Raum nicht gespürt hatte. Ich nahm das still für mich zur Kenntnis, beobachtete aber, dass eine Tänzerin ständig Schwindel empfand, sie sich immer wieder hinsetzen musste, und dass allgemein die Konzentrationsfähigkeit herabgesetzt war. Ich verschwieg der Gruppe meine Wahrnehmung, da ich die Befindlichkeiten in der Woche später nochmal beobachten wollte. Leider dasselbe Geschehen bei mir und den anderen.

Nun war ich mir sicher, dass WLAN eingebaut worden war, um das Live-Streaming des Gottesdienstes zu ermöglichen. Ich wandte mich schriftlich an den Pfarrer, schilderte meine Beobachtungen, gab ihm relevante Infos von diagnose:funk an die Hand und bat darum, WLAN an dem Tag meiner Veranstaltung völlig abzuschalten, bzw. besser noch, es nur noch für die Zeit des Streamings einzuschalten.

Glücklicherweise wurde meine Eingabe ernst genommen und meiner Bitte entsprochen, so dass ich das Tanztraining wieder ohne gesundheitliche Beeinträchtigung für mich und andere leiten konnte. Und besser noch: Obwohl sehr viel Geld in die eigene Super-Anlage investiert worden war, wurde nochmals Geld in die Hand genommen, um die Funktechnik zurückzubauen und komplett auf LAN umzustellen.

Sicherlich haben durch meine Intervention alle technisch Beteiligten auch für ihre private Nutzung neue Kenntnisse erwerben können.“

